Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 16 (1964)

Heft: 5

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RUECKBLICK AUF OBERHAUSEN

FH. Der Kurzfilm erfreut sich im allgemeinen nicht besonderer Beliebtheit. Das Publikum kommt nicht seinetwegen in die Vorstellung, und die Theaterbesitzer wissen, dass sie ihre Häuser nicht mit Kurzfilmen füllen können. Resultat: die Kurzfilmproduzenten fühlen sich benachteiligt und ungerecht behandelt. Und eine weitere Auswirkung besteht darin, dass der Kurzfilm überall dort, wo die Filmherstellung verstaatlicht ist und auf keine Einspielergebnisse abzustellen braucht, ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen hat, das heisst, in allen kommunistischen Ländern, während der Westen vorsichtig ausgedrückt, Mühe hat, das Niveau zu halten.

Aber lohnt es sich überhaupt, für diese Sorte Film, von denen einer 8 - 30 Minuten dauert, erträgliche Existenzbedingungen zu schaffen? Nur wer sich mit dem Kurzfilm nie beschäftigt hat, kann diese Frage stellen. Es gibt ganz hervorragende Kurzfilme, von schlagender Eindrücklichkeit, genau so, wie es auch hervorragende Kurzgeschichten gibt. Beste künstlerische Kräfte fühlen sich zu ihm hingezogen, wie das Kurzfilm-Festival von Oberhausen soeben wieder bewiesen hat. Besonders für jüngere Kräfte ist er ein unentbehrliches Arbeitsfeld zur Heranbildung und Entwicklung, wie die "Neue Welle" in Frankreich bewies. Es hat sich auch gezeigt, dass die grosse Mehrheit des Publikums den Kurzfilm keineswegs verschmäht, sofern er wirkliche Qualität aufweist. Für Viele gehört er ein für allemal zur Vorstellung. Man darf heute sagen, dass es ohne Kurzfilm keine Filmkunst gibt. Besonders wichtig erweist er sich für die Erwachsenenbildung und die Schulung der Jugend. Er hat den grossen Vorteil, dass er, wenn gut gemacht, in der Lage ist, interessante Diskussionen anzuregen, was gerade für kirchliche Institutionen wichtig ist. Diese werden überhaupt gut tun, dem Kurzfilm erhöhte Beachtung in einer Zeit zu schenken, in der die Beschaffung geeigneter, abendfüllender Spielfilme zusehens schwieriger wird. Mit dem Kurzfilm lassen sich manche Aufgaben der filmischen Kirchenarbeit viel besser lösen.

Oberhausen, das grösste internationale Kurzfilm-Festival der Welt, hat all dies wieder klar zur Geltung gebracht. 213 Filme aus 44 Nationen waren angemeldet, von denen 86 ausgewählt wurden. Sie alle zu besichtigen und zu beurteilen war keine kleine Aufgabe für die Interfilm-Jury, die dafür nur 4 Tage Zeit hatte. Im Allgemeinen war das Niveau beachtenswert bis sehr gut, wenn auch ausgesprochene Spitzenleistungen fehlten. Auffallend war, dass der von der avantgardistischen Oppositionsgruppe der "Oberhausener" geschaffene und mit grossen Hoffnungen erwartete "Madeleine, Madeleine" schlecht war, grob, ohne Charme und Geist, aber trotzdem eine, wenn auch bescheidene Auszeichnung erhielt, offensichtlich nur der Hersteller wegen. Im übrigen wiesen aber die westdeutschen Filme gemessen an den letztjährigen Leistungen bemerkenswerte Fortschritte auf. Es wäre schade, wenn diese Entwicklung durch die filmpolitische Situation in Deutschland abgebrochen würde, wie es zeitweise den Anschein hat.

Es muss wahrheitsgemäss festgestellt werden, dass der Osten mit seinen Leistungen brillierte. Nicht alles war hervorragend, aber der Preis für die beste nationale Auswahl für Polen war verdient. "Schwarz-Rot" der Polen war der beste Trickfilm, was bei der guten Qualität und der starken Konkurrenz etwas heissen will. Dagegen ist die Verleihung des grossen Preises für den besten Realfilm an den tschechischen "Josef Kilian" problematischer. Es handelt sich offensichtlich um eine Kafka-Parodie, die aber nicht ganz rein als Parodie durchgeführt ist, sodass sie zeitweise in Ernst umzuschlagen scheint. Neben den Polen wiesen die Ungarn beachtliche Leistungen auf, besonders mit einem reizvollen Film über die Erlebnisse eines kleinen Mädchens auf dem Jahrmarkt "Hand in Hand", nicht ohne Hintergründigkeit. Interessant waren sozialkritische Filme der Jugoslawen, die an Wohnungs- und Baupolitik der Regierung deutliche Kritik übten, und ungewollt aufzeigten, dass der Westen auch auf diesem Gebiet noch immer weit besser dran ist. Mehr in den Hintergrund traten diesmal die Russen; keiner ihrer Filme ragte über den Durchschnitt hinaus.

Das muss leider auch vom Westen gesagt werden. Die Amerikaner zeigten einen einzigen, wirklich guten Film, doch beruhte er im Wesentlichen unübersetzbar auf der Sprache, und war für Leute, die nicht sehr gut englisch verstanden, wertlos ("The Critic"). Der Rest war Durchschnitt oder weniger. Auch die Franzosen blieben hinter ihren sonstigen Leistungen zurück. Joris Ivens, der Altmeister des Dokumentarfilms, zeigte hier, obwohl Holländer, einen sehr gut geschnittenen Film über Valparaiso , der den Preis des internationalen Fachpresseverbandes erhielt. Auch hübsche, kleine Filmstudien waren zu sehen, aber ohne grössere Durchschlagskraft. Italien zeigte einen guten Trickfilm gegen die heutige Bürokratie "Abgestempeltes Leben". Mehr Einfallsreichtum bewiesen die Engländer, die u. a. eine heitere Parodie auf die ewigen Dreieck-Geschichten brachten ("One sided Triangle"). Mit der "Automania" zeigten sie dann einen sehr gekonnten Film über die Folgen des Autowahnsinns im Jahre 2000, wo die Riesenmenge der Autos schliesslich die anfänglich triumphierende technische Wissenschaft, die sie geschaffen hat, selber verschlingt. Der Preis der Interfilm fiel mit Recht auf dieses auch filmisch interessante Werklein, das von einem grimmigen, bitter-lustigen, englischen Humor durchtränkt ist. Empfehlungen der Interfilm fielen auf den polnischen "Requiem für 500'000", der anhand ausschliesslich deutscher Aufnahmen die authentische Vernichtung der Juden im Ghetto durch die Nazis zeigt, ein erschütterndes Dokument. Selbstverständlich gehört der Film in die Reihe jener vom Osten immer wieder verbreiteten Filme über die deutschen Greueltaten, um die Erinnerung daran wach zu halten und den Deutschen das Recht zu nehmen, sich gegenüber dem jetzt an ihnen verübten Unrecht auf Recht und Gerechtigkeit zu berufen. Aber trotz dieser durchsichtigen Propaganda stellt der Film ein unersetzliches, historisches Dokument dar, das, wie sich aus Diskussionen ergab, in Deutschland noch eine Mission zu erfüllen hat. "Gefahr" endlich, der ebenfalls eine Empfehlung erhielt, sucht mit einer überraschend modernen Atmosphäre des Atomzeitalters entsprechenden, originellen Szenerie den Erzeugnissen der Atommechanik das unzerstörbare, biologische Leben in Gestalt eines Eis gegenüberzustellen. Vielleicht nicht schon auf den ersten Blick verständlich, berührt damit der Film doch wichtigste Menschheitsprobleme und kann zu fruchtbaren Diskussionen führen.

Oberhausen ist heute eine der wichtigsten Filmveranstaltungen in Europa geworden. Grosszügigkeit, Weitblick und Opferbereitschaft haben dazu verholfen, wie immer, wo etwas Rechtes geschaffen werden muss. Es bestehen hier Vergleichsmöglichkeiten in einem Umfang, wie auf keinem andern Festival. Das sollte man auch in der Schweiz einsehen und ihm nicht die kalte Schulter zeigen. Für alle Teilnehmer bedeutete das Festival eine Bereicherung, andere Menschen konnten in ganz anderer Umwelt und anders gearteter Tätigkeit gesehen werden. Ausblicke in andere ideologische, gesellschaftliche und kulturelle Ordnungen öffneten sich. Auch filmologische Einsichten waren viele zu gewinnen, zum Beispiel diejenige, dass ein guter Kurzfilm immer ein gutes Drehbuch zur Voraussetzung hat, das heisst, dass er eine gründliche, geistige Vorbereitung verlangt. Besonders bei den ost-deutschen Filmen war dies deutlich zu erkennen: sie litten alle an mangelhaften Drehbüchern mit einer Ausnahme, wo das Drehbuch einem Grimmschen Märchen entnommen war ("Wettlauf zwischen Hase und Igel"). Das Gleiche muss leider auch vom deutschen Kirchentagsfilm gesagt werden, dessen Regisseur vergass, dass ein Film dem Gesetz der Bewegung zu folgen hat und Predigten und Gebete nicht in den Bereich des Bildes, sondern in jenen des gesprochenen Wortes gehören, bestenfalls also in den Rundspruch und nicht in den Film. Ganz besonders unbrauchbar werden sie, wenn sie noch mit unbewegter Kamera aufgenommen werden ("Mit Konflikten leben").

Die Richtlinie, die sich Oberhausen von Anfang an gegeben hat, ausschliesslich Arbeitstagungen im nüchternen und sachlichen Rahmen zu veranstalten, hat sich bewährt. Zu wünschen wäre, dass die Zahl der Filme nicht weiter vergrössert wird; auch die willigste Jury könnte die Arbeit dann nicht mehr bewältigen.

PREISE DER INTERNATIONALEN JURY AM FESTIVAL VON OBERHAUSEN

1. Grosser Preis für den besten Realfilm:
   "Josef Kilian" (Tschechoslowakei)
2. Grosser Preis für den besten Trickfilm:
   "Rot und schwarz" (Polen)

Für die besten Dokumentarfilme, die besten Trickfilme und die besten Kurzspielfilme wurden 10 Hauptpreise verliehen.

Neun weitere Filme erhielten Preise.

Der Spezialpreis für das beste und vielseitigste Länderprogramm ging an Polen.

Der katholische Preis ging an "L'homme seul" (Belgien), eine Empfehlung an "Renaissance" (Frankreich).

(Ueber die Preise der Interfilm, des internationalen, evangelischen Filmzentrums, berichteten wir bereits in der letzten Nummer).

Aus aller Welt

Schweiz

- Im katholischen "Filmberater" ist ein Wettbewerb für Entwürfe zu einem kurzen, religiösen Dokumentarfilm ausgeschrieben. Ausser den Preisen erhalten die Gewinner eine Einladung zu einem ganz-wöchentlichen theoretisch-praktischen Filmkurs.

England

-In Hatch End, Middlesex, soll ein nationales, katholisches Film- und Fernsehzentrum entstehen. Die Bischöfe von England und Wales haben ihre Gläubigen aufgerufen, mit Spenden ein solches katholisches Zentrum für die modernen Kommunikationsmittel zu ermöglichen. (-n)